

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Düttner in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserte an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Sonn- u. Festtage, Sainstr. 21, port.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 13,400.  
Abonnementspreis viertelj. 4/2 Rthl.  
incl. Frachtlohn 5 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Bedürfen für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 36 Rthl.  
mit Postbeförderung 45 Rthl.  
Inserte 4gep. Dreyerzeit. 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Labelartiger  
Satz nach höherem Tarif.  
Anzeigen unter dem Rubricationspreis  
die Spalte 40 Pf.  
Inserte sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung prompt zu machen  
oder durch Postvorschuß.

№ 200.

Montag den 19. Juli.

1875

### Bekanntmachung.

Das 22. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 1. künft. Monats auf dem Rathhause öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:  
Nr. 1079. Verordnung, betreffend die Tagesgelder, Fahr- und Umzugskosten von Beamten der Reichs-Eisenbahnverwaltung und der Postverwaltung. Vom 5. Juli 1875.  
Leipzig, den 16. Juli 1875.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Cerutti.

### Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Se. Majestät der Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag glücklich in Gastein angekommen, dessen Häuser seitlich geschmückt waren. Die Einwohnerschaft sowie die Curgäste begrüßten den großen Monarchen enthusiastisch.

Wenn auch die Gerüchte von einer bevorstehenden Wehrforderung für den Militäretat des Deutschen Reiches ziemlich verstummt sind, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß der Kriegsmiester mit dem ihm vom Reich bewilligten Geldmitteln nicht auskommen kann. Man bemüht sich deshalb einen anderen Ausweg zu finden, auf welchem die Anforderungen des Kriegsmiisters sich mit der gesetzlich fixirten Maximalpräsenzvereinigen lassen. Es soll nun die Absicht herrschen, für das Jahr 1876 umfassende Wehrleistungen eintreten zu lassen, wie dies auch schon innerhalb des früher bewilligten Präsensquantums in den Jahren 1868 und 1869 geschehen ist. Die durchaus friedliche politische Lage erleichtert wesentlich die Ausführung dieser Maßregel, welche zugleich geeignet ist, aus dem Reichshaushaltetat das Deficit verschwinden zu machen.

Die letzte der noch tagenden parlamentarischen Korperschaften in Deutschland, der elsässisch-lothringische Landesausschuß, wird in einigen Tagen ebenfalls seine Beratungen beenden. Obwohl der Mitglieder desselben nicht das Recht der Initiative zuzustand und keine formellen Beschlüsse von ihnen gefaßt werden konnten, ist die Thätigkeit des Ausschusses doch eine segensreiche für das Land gewesen. Die Vorschläge bei Gelegenheit der Beratung des Etats der Reichslande fanden, wie verlautet, bei den Regierungsvorstreitern meist willige Gehör und verschiedene zur Sprache gebrachte Uebelstände werden Abstellung finden. Wir heben von den zur Verhandlung gekommenen Gegenständen neben dem Budget besonders die Anleihe von 8 Mill. Mark und das Project eines Canals von Straburg nach Ludwigshafen hervor. Außerdem wird die Stellung der Notare nach den Vorschlägen des Ausschusses geregelt werden. Der Ausschuß wird acht Tage nach seinem Schluß noch einmal zusammenzutreten, um den Arbeiten einen formellen Abschluß zu geben. Die Bemühungen des Ausschusses finden in den Reichslanden immer mehr Anerkennung, ebenso die Ergebnisse der gemeinsamen Beratungen der Volks- und der Regierungsvorstreiter.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind die in Bayern vollzogenen Wahlen gewöhnlich nicht so ultramontan angefallen, wie man erwartet hatte. Im Ganzen liegt das Wahlergebnis aus 110 Ortshausen vor, von denen etwa die Hälfte liberal, die Hälfte ultramontan gewählt hat. Von besonderem Gewicht ist es, daß in allen größeren Städten, wie München, Augsburg, Nürnberg die Wahlen durchaus freisinnig ausgefallen sind, eine Thatsache, aus der sich sogar eine Wehrheit der Liberalen herleiten läßt. Es sind nicht allein in allen jenen Bezirken, wie Mittelfranken, Allgäu, Pfalz u., welche von jeher an der Spitze des Fortschritts standen, liberale Wählermassen aus der Urne hervorgegangen, sondern selbst einzelne durch ihren Ultramontanismus hervorragende Kreise haben sich von den Liberalen losgesagt und zum größten Theile liberal gewählt. Unter diesen ist vor Allen Ebermannstadt, der Wohnort des berühmten Pfarrers Rabr, zu nennen. An den Wahlen haben sich im ganzen Königreich 50 bis 60 Prozent der Wähler betheiligt, in einzelnen Orten, wie München, bis 80 Prozent — der sicherste Beweis dafür, daß das Gefühl von der Wichtigkeit der Wahl allgemein war. Uebrigens liegen Anzeichen dafür vor, daß die unter dem Namen der Patrioten bisher bestehende ultramontan-partikularistische Partei in zwei wesentlich von einander verschiedene Theile zerfallen wird. Die Agitationen der Liberalen haben die protestantischen Mitglieder der Partei stutzig gemacht. Ein Theil des fränkischen Volks und der Patrioten der ehemals reichsunmittelbaren Städte, welche früher eine Hauptstütze der Großdeutschen bildeten, hat den langgehegten Plan wieder aufgenommen, unter dem Namen der Conservativ-Liberalen eine besondere Partei zu bilden. Das Organ derselben, der „Correspondent u. s. f. Deutschland“ in Nürnberg, fordert zur Bildung einer solchen auf Sollte das Project zur Ausführung kommen, so läge darin eine salutarische Niederlage der Ultramon-

tanen, welche nie mehr auf eine Wehrheit in der bayerischen Kammer würden rechnen können. Eine neuere Nachricht aus Wien, 17. Juli, will wissen, es sei den persönlichen Bemühungen des Unterrichtsministers gelungen, die drei deutschen Professoren in Prag, welche die dortige Hochschule verlassen wollten, zum Verbleiben in ihren Kestern zu bewegen.

Im Vatican ist man über die Aufnahme des italienischen Thronerben von Seiten des Kaisers von Oesterreich bei Gelegenheit des letzten Besuchs in Wien äußerst verstimmt. Am päpstlichen Hofe unterwirft man daher die Mitglieder des österreichischen Kaiserhofes einer nicht gerade freundlichen Kritik; nur die Kaiserin mag man nicht zu verunglimpfen. Wie großes Gewicht dagegen im Vatican auf die guten Beziehungen mit dem österreichischen Hofe gelegt wird, zeigt der in der „Perleberanza“ veröffentlichte Brief des Kronprinzen Humbert von Italien an seinen Vater, in welchem er seine wärmste Befriedigung über den ihm zu Theil gewordenen Empfang am österreichischen Hofe ausdrückt. Er sei, so schreibt Prinz Humbert, von der ganzen kaiserlichen Familie ohne Ausnahme wie ein naher Verwandter, ein vertrauter Freund und langjähriger Verbündeter aufgenommen worden.

Aus London, 16. Juli, wird gemeldet: Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Diskussion über die Arbeiterverordnungen fortgesetzt. Ein neuer Artikel, durch welchen das bezügliche Gesetz vom Jahre 1871 aufgehoben werden und zugleich der Criminal-Codex einen Zusatz erhalten soll, wurde angenommen. Ferner brachte Eröf einen neuen Artikel ein, durch welchen das Gesetz vom Jahre 1871 ersetzt werden soll. Dieser Artikel hat eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auf Einschleppung, Drohungen oder Anwendung von Gewalt, um auf die Handlungen Anderer einzuwirken. Mehrere Amendements wurden abgelehnt; nur das von Mundella eingebrachte, von der Regierung befürwortete Amendement, nach welchem statt der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe eintreten kann, wurde angenommen. Hieraus wurde der ganze Artikel angenommen und damit die Diskussion über diese Verordnungen geschlossen. Dieser Artikel macht das Gesetz auf alle Personen anwendbar und nicht nur auf Personen des Arbeiterstandes.

### Deutsches Bundesschießen in Stuttgart.

Die Vorbereitungen zu dem nationalen Feste, das in den Tagen vom 1. bis 9. August in der schwäbischen Residenz stattfindet, werden, je näher der Eröffnungstag rückt, mit immer wachsender Energie, mit immer rastloserem Eifer betrieben. Damit tritt auch ein vollständiges Seligen des schönen Festes in immer zuverlässigere Aussicht. Nicht nur was das Technische der Sache, die Dispositionen zu dem Schießen selbst betrifft, sondern auch nach der künstlerischen Seite hin wird man den wohlvermögenden einheitlichen Plan, der dem Ganzen zu Grunde liegt, loben müssen. Und wie der Plan glücklich und geistvoll entworfen ist, wie er gleichzeitig allen praktischen Verhältnissen Rechnung trägt, so bürgen auch die Namen der an der Spitze der Comités stehenden Persönlichkeiten dafür, daß er mit vollen Kraft und strenger Präcision durchgeführt werde. Stuttgart, im lieblichen Kranze seiner wald- und rebenbewachsenen Berge glänzend, beginnt zum Empfange seiner lieben Gäste sich zu rüsten; der Schieß- und Festplatz geben ihrer Vollendung entgegen, die decorative Arbeit ist im vollen Zuge. Die soeben im Hallberger'schen Verlag erschienene Festschrift, von Professor J. Klüber sehr vollständig verfaßt, ein elegantes Octabbändchen mit Illustrationen in Lederband, jedem Schützen als Gratiasgabe jetzt schon zu Diensten stehend, soll die Hauptmomente des Festes übersichtlich zusammen und gibt dem Fremden ein orientirendes Bild über Stuttgart und seine Geschichte.

Nachdem am Samstag 31. Juli der feierliche Empfang der ankommenden Schützen auf dem Bahnhof stattgefunden, wird am Sonntag 1. August die eigentliche Eröffnung des Festes durch den Festzug, die Festtafel und das Festconcert erfolgen. Der Festzug wird ein Unicum in seiner Art sein. Er umfaßt erstens Darstellungen der in den einzelnen Landesheilen

von Württemberg heutzutage noch üblichen ländlichen Trachten aus je 24 entsprechenden Paaren gruppiert und zweitens eine Nachbildung des Festzugs, den Herzog Christoph im Jahre 1560 bei dem großen Armbrustschießen in Stuttgart veranstaltete und wobei die malerischen mittelalterlichen Trachten sowohl bei Berittenen als Fußgängern zu schönster Wirkung gelangen werden.

Von den Unterhaltungen der folgenden Tage, als da sind Militairconcerte, Gesangsproductionen, Besuche in den königl. Schießern, Festball u. s. f. heben wir noch hervor die am Donnerstag 5. August stattfindende Vorstellung der lebenden Bilder auf der eigens zu diesem Zweck in der Festhalle erbauten Bühne. Der Prolog wird gesprochen von Frau Eleonore Wabmann; die Bilder selbst stellen dar: Barbarossa im Koffhäuser, die Begegnung von Schiller und Göthe in der Karlschule und die Kaiserkrönung in Versailles. Um die fremden Gäste mit einigen der historisch und landschaftlich interessantesten und anziehendsten Punkte des Landes bekannt zu machen, werden Festfahrten nach der Hohenjoller'schen Stammburg, nach Heddingen, Tübingen und Reutlingen einer, und nach Weinsberg zur Weibertreu und nach Heilbronn andererseits veranstaltet.

Das Schießen dauert vom Montag den 2. August, Morgens 6 Uhr, bis Sonntag den 8. August, Abends 8 Uhr, und zwar jeden Tag von 6-12 und 2-8 Uhr. Dem zur Concurrenz herbeikomenden Festgast wird der Blick auf die reichen und herrlichen Spenden, mit denen der Gabentempel geschmückt wird und die der Vertheilung an die glücklichen Schützen harren, noch eine besondere Augenweide gewähren. Die Festszeitung, welche im Verlage der Fr. Müller'schen Buchdruckerei (Neues Tagblatt) erscheint, wird die Hauptereignisse jedes einzelnen Festtags zusammenstellen und damit eine getreue Chronik vom Verlaufe des Festes geben. Die Wohnungsfrage ist namentlich in einer Weise geregelt worden, daß auch der größte Andrang von Fremden bequem und in entsprechender Weise bewilligt werden kann.

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 18. Juli. Bekanntlich fanden im Laufe des gegenwärtigen Sommers bereits zahlreiche Sonntags-Extrafahrten nach den verschiedensten Himmelsgegenen statt, wohl keine der noch bevorstehenden Extrafahrten aber hat eine so allgemeine Aufmerksamkeit in unserm reisefreudigen Publicum erregt, als die am nächsten kommenden Sonntag den 25. Juli stattfindende Extrafahrt nach der Reichshauptstadt Berlin und zwar einmal aus dem Grunde, weil der Fahrpreis ein außerordentlich billiger und weil ferner Gelegenheit geboten ist, von einer fünfjährigen Galtigkeit der Billets Gebrauch zu machen. Als Anhaltspunkte sind Bitterfeld, Wittenberg und Luckenwalde festgesetzt worden. Man hat aber auch eine billige und bequeme Gelegenheit, selbst in einem Tage die Reichshauptstadt und mittelst fortwährender billiger Verbindung noch die Kreise von Potsdam besichtigen zu können. Der Inseratentheil unseres Blattes erhält alles Weitere, doch sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Entnahme der Billets bei dem Betranfallter der Fahrt, Herrn P. Gröber (Ede der Säulen- und Petersstraße) recht bald zu bemerklichen ist, da der Schluß des Billetverkaufes nicht, wie früher, bis kurz vor dem Abgangstag ausgedehnt werden kann.

—o Krippig, 18. Juli. Wie immer, vom prächtigsten Wetter begünstigt, hielt gestern Abend der akademische Gesangverein Arion im Vordergarten des Schützenhauses sein Sommerfest ab. Es hatten sich, außer den Arionen, eine große Anzahl geladener Gäste, namentlich auch dem schönen Geschlecht zahlreich angehört, zu demselben eingefunden, so daß, wie etwas später als nach dem auf sechs Uhr angelegten Anzuge des Festes als so genugsam bekannten Festes eintraf, Mühe hatte, einen Platz zu finden. Das Fest begann mit dem Festmarsch von Herr David, dem die „Dauertune zu Ray Blas“ von Mendelssohn und „Fantasie über Themen aus Eurypont“ von Schreiner und „Preis der Wahrheit“, Hymne von Carrière für Männerchor und Dröcherer, componirt und Deutschlands akademischen Gesangvereinen gewidmet, von Franz Müller, folgten. Dem trefflichen Vortrage genannter Musikstücke schlossen sich die drei Männerquartette „Deutsches Auswandererlied“, Gedicht von Glasbrenner, componirt von Hermann Popp (zum ersten Male), „Dämmerung“, Gedicht von Delbrunn und componirt von Poritz Vogel, ebenfalls neu, und „Des Kaisers Komfahrt“, Gedicht von Hermann Lingg, für Männerchor und Dröcherer componirt von Max Erdmannsdorfer an. Im zweiten Theile hörten wir „Dauertune

Triumphale“ von Schulz-Schwerin, zum ersten Male vorgetragen, „Champagnerlied“, gedichtet von Strachwitz und componirt von Heinrich Hofmann, ebenfalls neu, und drei Männerquartette, „Liebeskalender“, Gedicht von Robert Prug, componirt von Franz Kachner, neu, „Du liegst in süßer Ruh“, componirt von Höllner, und „Frühlingsschmelze“, Gedicht von Lenou, componirt von Arno Anger, Mitglied des Vereins, ebenfalls neu, welchem „Zug der Frauen aus Vohengrin“ von Richard Wagner folgte. Hieran schlossen sich als musikalische Novitäten die drei Männerquartette „Wein, Weib und Gesang“, Gedicht von Gärtner, componirt von Richard Müller, „Steierisches Volkslied“ von Roskat und „Marschlied“, Gedicht von Wilhelm Dunder, componirt und dem akademischen Gesangverein Arion in Leipzig gewidmet von August Horn, an. Die Duetture zu „Tantalusquale“ von Suvie bewunderte den fast durchweg Neues bietenden musikalischen Theil des Festes. Demselben folgte in großer Saale ein fröhlicher Ball, zu welchem sich eine zahlreiche jugendlich Theilnehmerzahl verlammt hatte. Bewußt wird allen Theilnehmern dieses Arionenfestes der hohe musikalische Genuß und zugleich der gemüthliche Veriaug desselben eine nachhaltige freundliche und erbebende Erinnerung bleiben! — Bieleicht dürfte noch zu bemerken sein, daß die durchdringende Concertmusik im angrenzenden Triangarcien den meistgehaltenen Gesangvorträgen der Arionen wiederholt einigen Eintrag that.

— Herr Stadtrath Feucker hat vor seinem Abgange noch eine Einrichtung angebahnt, welche Leipzig zeitlich fehlte und wenn sie wirklich ins Leben gerufen wird, eine große Wohlthat für die Stadt sein wird. Es ist dies die Einrichtung eines öffentlichen Bades für Frauen. Es ist in diesen Tagen vorläufig ein Kauf über das auf südlichem Grund und Boden befindliche sogenannte Fischerbad in der Pleiße am Schleißer Wege mit den Besitzern desselben, mehreren Fischerweibern, zum Preise von 2700 Mark abgeschlossen worden und es steht zu erwarten, daß bei dem außerordentlichen Nutzen, welchen eine solche Einrichtung für die allgemeine Gesundheitspflege hat, das Plenum des Stadtraths und das Collegium der Stadtverordneten ihre Zustimmung zu jenem Kaufe wie zu dem Unternehmen überhaupt geben wird. Hauptsächlich wird dann auch die von den Stadtverordneten auf Antrag des Prof. Dr. Reclam schon vor vielen Jahren beschlossene Einrichtung einer öffentlichen Badeanstalt mit billigen Preisen ausgeführt.

— Von Otto Moser ist in der Duffen'schen Buchhandlung ein Band „Lustige Geschichten“ erschienen, welcher des Erzählenden eine reiche Fülle bietet und namentlich auch dadurch ein Interesse gewinnt, daß der Schluß dieser Geschichten teilweise Leipzig und seine nächste Umgebung bildet und manche einflussreiche Persönlichkeit unserer Stadt dadurch wieder ins Leben gerufen wird. Sicher wird es dem Buche nicht an einem zahlreichen Leserkreise fehlen.

\* Krippig, 17. Juli. Heute Abend 7 Uhr fiel ein vierjähriger Knabe in der Nähe von Cajeri's Restauration von einer sogenannten „Schuppe“ in die Pleiße. Die Ufer derselben sind hier sehr ungenauert und mit einer eisernen Einriedigung versehen, so daß es nur eines raschen Entschlusses und besonderer Bravour zur Rettung des Kindes bedurfte. Dies gelang durch den Kaufmann Robert Jachwitz, Besitzer einer Seifensabrik an der Pleiße, welcher mit seltsamem Geschick und äußerster Anstrengung den unfreiwilligen Schwimmer aus dem Wasser hervorholte. Die Bewunderung des Kindes und die Rettung folgten glücklicher Weise so unmittelbar auf einander, daß der kleine hübsche Knabe unter der Pflege von Neuten eines nahe gelegenen Hauses bald wieder zu sich kam.

\* Krippig, 18. Juli. Am gestrigen Abend entstand in dem Scheunengebäude des sogenannten Berggutes in Volkmarshaus ein Schuppenfeuer, welches glücklicherweise auf die Scheunen beschränkt blieb, letztere aber einscherte. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch unbekannt.

— Krippig, 18. Juli. Die Reiselust des Publicums ist bis jetzt noch nicht im Abnehmen begriffen. Der heute Morgen 5 Uhr auf der Ragdeburger Bahn von hier nach Kofla u. abgelassene Extrazug war von hier aus von 350 Personen besetzt.

— Am Sonnabend Nachmittag passirte ein Dienstmädchen mit einem zweipännigen Lastwagen die Feiger Straße und wie gewöhnlich auf dem Pferdebahngleis Troß wiederholten Signals des Pferdebahnschleiers und selbst auf mitleidliches Auffordern eines Bahnbetriebsleiters war der Knecht nicht dahin zu bewegen, das Gleis zu verlassen, bis man schließlich Polizei requirirte und den widerborstigen Burschen dem Rath führte, woselbst er in Haft genommen wurde. Ein gleiches Schicksal ereilte etwas

1. 95 B

a. G.

6.

Z.m.Cp.

Spt.a.p.

ico. Z.

ico. Z.

Z.Z.m.Cp.

v.1 Jan.c.

e. D.

a. D.

Bank 5

1 4/3